

Dragon Age: Origins

Bestimmung

Von Himitsu-chan

Kapitel 61: Unerwartete Hilfe

Ich war innerlich total aufgewühlt, als wir nun alle zum Gesindeviertel gingen. Oder zumindest das, was davon übrig war. Es war höchstens zwei Wochen her, seit Caladrius mit seinen Schergen hier gewütet hatte.

Jene Erinnerungen an diese schreckliche Nacht würde ich am liebsten vergessen, doch ich bin mir sicher, dass es wohl zu den wenigen Erinnerungen gehören wird, die ich nie im Leben vergessen werde.

Niemals.

Die Dalish folgten uns, was mich ja beinahe auflachen ließ. Denn schließlich würden diese edlen und reinen Elfen tatsächlich ein schmutziges und von Flachohren bewohntes Gesindeviertel betreten. Ihre Götter werden sich noch vor Scham von ihnen abwenden!

Grummelnd kaute ich auf meinen Lippen, als wir langsam die Treppen hinabstiegen, die uns zum Gesindeviertel führten. Leicht ballte ich meine Hände zu Fäusten und wusste ehrlich gesagt nicht, was ich denken sollte. Oder viel mehr wusste ich nicht, was mich erwarten würde.

Das einzige was ich wusste war, dass dieser General im Gesindeviertel lauert, doch die Frage war wo genau. Alles war zerstört und lag in Schutt und Asche. Es war höchst unwahrscheinlich, dass die anderen Elfen wieder ihre Hütten aufgebaut haben.

Wahrscheinlich sind sie alle auf der Flucht vor der Verderbnis.

„Hier hast du gelebt, oder?“, fragte Theron mit leiser Abscheu in der Stimme, als er neben mir lief. Der junge schwarzhaarige Dalish ließ kritisch seinen Blick schweifen, als wir endlich die letzte Stufe hinab gestiegen waren. Ich atmete laut aus, dann sah ich mich unsicher um.

Es war wie erwartet alles zerstört. Kein Haus stand mehr, nur verbrannte Trümmer und Ruinen. Aus kurzer Entfernung machte ich alte verkohlte Leichen aus, die definitiv nicht von der Dunkeln Brut getötet wurden, sondern durch Caladrius.

Der Baum des Volkes, Vhenadahl, ragte über diesen traurigen Anblick wie eine Mahnung heraus. Auch der Baum war verkohlt und tot.

Wie das Gesindeviertel.

Kalte Wut durchflutete mich kurzzeitig, als ich mir diesen verdammten Magister mit seinem schmierigen Grinsen wieder ins Gedächtnis rief. Er ließ meine Heimat in Flammen aufgehen, weil er uns wie Vieh haben wollte. Alles was ihm dabei im Weg stand, ließ er einfach in Flammen aufgehen.

Augenblicklich ballte ich meine Hände zu Fäusten und verzog das Gesicht.

Dieser elende Shemlen hat mir alles genommen! Meine Heimat und meinen Vater! So viele Elfen mussten ihr Leben lassen, wegen der Laune eines einzigen Mannes.

Jemand streifte mich am Arm, sodass ich aus meinen Gedanken kurz aufschreckte. Ich begegnete Zevrans Blick, der mich wissend ansah.

Mein aufkommender Hass war innerhalb weniger Sekunden leicht abgeklungen, doch ich ahnte, dass ich diesen Hass nicht so schnell abschütteln werde.

Aber ein gutes hat es ja. Die Dunkle Brut wird meinen ganzen Hass abbekommen und zwar ziemlich nachdrücklich.

„Kallian!“

Alarmiert sah ich auf, als ich meinen Namen hörte und dazu die nur allzu vertraute Stimme. Shianni wirbelte Asche auf, als sie zu mir rannte. Ihr folgten Sorris und Alarith, beide bewaffnet mit nichts geringerem als Mistgabeln und einer Axt.

Verblüfft sah ich sie an, als meine Base schließlich außer Atem vor mir zum Stehen kam und mich erleichtert ansah. „Dem Erbauer sei Dank, du bist hier!“ Dann wurden ihre Augen um einiges größer, während sie meine Wächter Rüstung fasziniert ansah. Ehe sie jedoch etwas sagen konnte, sah ich wie die beiden andren rothaarigen Elfen zu ihr aufschlossen.

Sorris und Alarith waren nun ebenfalls da, blicken jedoch skeptisch und zum Teil auch ehrfurchtsvoll zu den Dalish, die sich in großer Anzahl hinter mir befanden.

Auch Shianni registrierte nun mein Gefolge und wich verschreckt kurz etwas zurück.

„Was zum...?“

Ehe wir lange noch diskutieren konnten, spürte ich das unangenehme Brennen in mir aufsteigen, als ein lautes Brüllen uns alle kurz danach zusammen zucken ließ.

Das Tor welches uns vom Rest Denerims abschottete, war verschlossen, doch ich hörte wie etwas mit brachialer Gewalt immer wieder dagegen schlug. Falls ich es als Tor bezeichnen sollte, es war nichts weiter als ein großes Brett.

Diesem monströsen Aufschrei zufolge klingt das ganz nach einem Oger.

Sofort verzog ich das Gesicht und sah eindringlich Shianni an. „Verschwindet sofort von hier!“

Doch wie so oft stellte sich mir Shianni in den Weg und sah mit zornigen Augen zu mir auf. „Niemals! Das ist meine Heimat, ich überlasse es doch niemals diesen Ungeheuern!“

Theron neben mir schmunzelte belustigt, während ich bereits frustriert drein sah. „Sie erinnert mich sehr an jemanden“, sprach der Dalish amüsiert.

Sehr lustig, von mir hat sie das jedenfalls nicht!

„Shianni hat recht, wir werden nicht einfach so aufgeben“, meldete sich nun auch Alarith ruhig zu Wort, musterte mich kurz aufmerksam. Wir beide hatten uns nicht mehr gesehen, seit ich erwacht war. Es tat gut ihn wiederzusehen, auch wenn ich mir andere Umstände gewünscht hätte.

Sorris hingegen schien hin- und hergerissen. Einerseits wollte er wegrennen, doch Shianni und Alarith konnte er auch nicht im Stich lassen.

Ich konnte ein paar Dalish hinter mir spöttisch lachen hören, sofort drehte ich mich herum. Shianni und der Rest meiner Familie folgte meinem Blick.

„Das ist nicht dein Ernst, Flachohr. Was willst du in diesem Loch hier noch retten? Sieh zu, dass du verschwindest, hier ist bereits alles zerstört!“, rief ein blonder Dalish mit einer auffallenden roten Tätowierung im Gesicht barsch.

Sofort stand Shianni vor ihm, ihr Anschein anfänglicher Respekt war wie weggeblasen. Der Dalish wirkte ehrlich überrascht, als er in das zornige Gesicht meiner Base blickte.

„Das ist meine Heimat, klar?! Hier liegt zwar alles in Schutt und Asche, aber man kann

es wieder aufbauen! Nichts ist hier verloren, es braucht nur ein bisschen Zuwendung, dann wird das Gesindeviertel wieder genauso aussehen wie zuvor! Also nehme deinen Pfeil und Bogen und bekämpfe diese Monster! Ich werde es nämlich tun!"

Damit riss Shianni ihre Mistgabel nach oben und zeigte zu dem Tor, welches wie aufs Sprichwort nun von dem Oger aufgebrochen wurde.

Er brüllte laut auf, sodass kurzzeitig der Boden erbebte.

Sorris konnte nicht anders und schrie vor Panik mit. Alarith starrte erschrocken zu dem Qunari-Abkömmling und Shianni sah ich schwer schlucken, ehe sie wieder schnell an meine Seite huschte. „Der Erbauer stehe uns bei!“, flüsterte sie ängstlich.

Die Dalish hinter mir murmelten angeregt miteinander, Anscheinend waren sie kurzzeitig von Shiannis Auftritt überrascht gewesen. Es kam eben auch nicht alle Tage vor, dass sich ein Flachohr so vor sie aufbaut.

„Shianni, ich muss kämpfen. Ich kann dich dieses Mal nicht beschützen!“, rief ich ihr eindringlich entgegen, als ich sah, wie dutzende der Dunklen Brut nun in das Gesindeviertel strömten.

Meine Base sah unsicher zu mir auf, umklammerte ihre Mistgabel fest und nickte. „Ich weiß! Mach dir keine Sorgen, ich werde das schon schaffen“

„Ich passe auf sie auf, Kallian“, sprach Theron nun auf einmal. Sein Blick lag ruhig auf meiner Base, die wiederum eher verwirrt zu dem schwarzhaarigen Dalish sah.

„Danke, Theron!“, rief ich ihm noch zu, dann rannte ich voraus und zog grimmig meine Dolche. Die ersten Genlocks waren böse lachend auf den Weg zu uns. Ehe sie es auch nur wagen sollten, meiner Familie etwas anzutun, werde ich ihnen den Garaus machen!

Schwungvoll versenkte ich meinen Dolch im Rennen einem Genlock mitten zwischen den Augen. Sofort fiel dieser tot um, doch auf ihn folgten gleich drei andere.

Alistair stand bereits neben mir und blickte sich angespannt um, während wir uns dann Rücken an Rücken einen Kampf mit der Dunklen Brut lieferten. „Hier muss noch einer dieser Generäle sein!“

Die Dalish währenddessen ließen einen erneuten Pfeilregen auf den Oger nieder. Doch dieser rannte brüllend auf sie zu, wurde dabei leider von zu wenigen Pfeilen getroffen.

Es kam wie es kommen musste; der Oger schlug mit brachialer Gewalt mitten in die Gruppe der Dalish. Erstickte Schreie wehten zu uns herüber, so dass Alistair und ich alarmiert zu den Dalish sahen, von denen bereits viele tot am Boden lagen.

Hastig wichen die verbliebenen Dalish zurück, beschossen den Oger immer wieder mit Pfeilen, doch unzählige Genlocks und Hurlocks gesellten sich nun zu dem Monster und griffen die verbliebenen Dalish zusätzlich an.

Alarmiert blickten Alistair und ich uns an. „Schnell, wir brauchen Verstärkung!“, rief er mir aufgebracht entgegen. Sofort griff ich nach dem Horn um meinem Hals und blies mit aller Kraft hinein.

Ein dröhnender Laut fegte über das zerstörte Gesindeviertel, doch es folgte nach kurzem warten keine Antwort. Unsicher starrten Alistair und ich uns an.

„Ich glaube da wird niemand kommen!“, rief nun auch Elissa, als sie zu uns rannte. Aufgeregt fuchtelte sie mit ihrem Schwert Richtung Oger.

„Wir müssen es stoppen, sonst wird es alle Dalish töten!“

Grimmig kreiste ich mit meinen Dolchen in den Händen und sah mich kurz aufmerksam um. Shianni, Sorris und Alarith waren bei Theron, der wiederum jeden angreifenden Hurlock, oder Genlock niederschoss.

Allerdings waren die anderen Dalish nun praktisch in die Enge getrieben. Der Oger

und die anderen der Dunklen Brut rückten unaufhörlich vor.

Gerade wollten wir alle losstürmen, da hielten Alistair und ich abrupt inne. Eine erdrückende Präsenz zog unsere Aufmerksamkeit zurück zum Tor.

Ein weiteres Wesen der Dunklen Brut betrat geradewegs das Gesindeviertel, doch ich konnte die enorme Kraft die von ihm ausging, geradezu spüren.

Ohne Zweifel, das muss einer der Generäle sein!

„Alistair und Elissa, ihr müsst den Dalish helfen. Ich werde mich um das andere Problem kümmern“

Sofort hechteten die beiden zu den Elfen, die nun in arge Bedrängnis gekommen waren. Doch besagter General und ich starteten uns nun direkt in die Augen, als ich mich ihm provokant in den Weg stellte.

„Abschaum“, grollte ich ihm entgegen. Doch alles was ich in seinem in Hautfetzten herabhängenden Gesicht entdecken konnte, war ein boshaftes Lachen. Grimmig musste ich feststellen, dass dieses Monster einen Stab auf dem Rücken trug. Vermutlich handelt es sich also um ein Wesen der Dunklen Brut, welches sogar Magie anwenden kann. Und das förderte meinen Optimismus nicht wirklich. Dass diese Ausgeburten sogar zaubern können, sagte mir bis jetzt auch niemand!

Vielleicht liegt es aber auch daran, dass es einer dieser berüchtigten Generäle ist. Also jemand, mit besonders großer Kraft in diesem Nest an Abartigkeiten!

Schnell stürmte ich auf den Hurlock zu, grimmiger denn je, doch wieder hörte ich nur sein höhnisches Lachen, als er seinen Zauberstab hob.

Aus der Ferne hörte ich wütende Schreie meiner Freunde, die sich nur schwerfällig gegen den Ansturm der Dunklen Brut erwehren konnten. Hinzu kam der Kampfschrei des Ogers, der auch mich kurz erzittern ließ.

„Ihr werdet es bereuen, dass ihr ausgerechnet meine Stadt angegriffen habt!“, schrie ich dem General aufgebracht entgegen und stürmte sofort auf ihn zu.

Er wirbelte seinen Zauberstab kurz umher, helle knisternde Funken zuckten durch die Luft, ehe ich im letzten Augenblick zur Seite sprang. Helle Blitzte jagten über den Boden, als er seinen Zauber auf mich wirken lassen wollte.

„Da musst du schneller sein!“, lachte ich ihn spöttisch aus.

„Kallian!“, schrie meine Base panisch auf. Verwirrt sah ich auf, ehe ich auf den Boden einen Schatten entdeckte, der in rasender Geschwindigkeit kleiner wurde.

Hastig sah ich auf und entdeckte einen gewaltigen Felsen, der direkt auf mich zuflog. Schreiend sprang ich zur Seite, ehe der Felsen nur knapp neben mir auf die Erde einschlug.

Gesteinsbrocken flogen umher und einer traf mich am Kopf, als ich mich hektisch zur Seite geworfen hatte.

Kleine Sterne tanzten vor meinen Augen, die Schmerzen an meiner Stirn schienen sich explosionsartig durch meinen gesamten Schädel zu ziehen und ließen mich unwohl aufstöhnen.

Verzweifelt versuchte ich einen klaren Gedanken zu fassen und meine Umgebung genauer zu erkennen. Doch zu den Sternen gesellte sich nun noch ein tiefes Rot, was mein Sichtfeld endgültig trübte.

Scheiße verdammt!

Ein unheimliches Lachen drang in meine Ohren und ließ mich aufhorchen. Schnell versuchte ich nach meinen Dolchen zu greifen, die ich während meines Sturzes fallen ließ.

Dann wieder dieses Knistern, laut und drohend. Hastig wollte ich aufstehen, wischte mir noch einmal aufgeregt über die Augen, wollte das ganze Blut wegbekommen,

doch mein Körper schien wie erstarrt.

Entsetzt starrte ich nach unten und bemerkte, wie ich in einer Art magischen Bannkreis lag und mich nun nicht mehr rühren konnte.

Panik und Angst durchfluteten mich, als ich sah, wie der General langsam näher kam. Nicht einmal nach Hilfe konnte ich schreien. Hektisch suchte ich mit meinen Augen die Umgebung ab.

Elissa und Alistair griffen den Oger wütend an, während Zevran und der Mabari Lymira die restliche Dunkle Brut in Schach hielten.

Zevrans Blick traf kurz meinem, doch er war in arger Bedrängnis. Dann sah ich zu Theron, der ebenfalls in Schwierigkeiten steckte. Selbst Shianni, Sorris und Alarith versuchten sich gegen die Dunkle Brut zu wehren.

Shianni hatte ihre Mistgabel schreiend in den Brustkorb eines Genlocks gerammt, der tatsächlich tot umfiel. Jedoch folgten ihm sogleich drei weitere der Dunklen Brut.

Meine Base krallte sich panisch an Theron, der wiederum wutentbrannt seine Pfeile auf die Ungeheuer abschoss. Doch auch ich sah, dass er nicht mehr viele Pfeile besaß.

Ruckartig wurde ich plötzlich hochgerissen, die Hand des Generals grub sich in meine Kehle, was mich wiederum nach Luft röcheln ließ.

Verzweifelt versuchte ich mich mit Tritten zu wehren, rammte meine Hände in seinem Arm, mit der er mich scheinbar locker in der Luft hielt; sein dunkles Lachen hallte mir dabei wieder Mal in den Ohren.

Mein Hals schmerzte unglaublich, doch der Hurlock drückte noch fester zu, ließ mich leise schreien. Verzweifelt starrte ich das Monster an, sah in dessen Augen. Und zum ersten Mal, erkannte ich das, was mir Riordan damals am Teich erzählt hatte.

Die Dunkle Brut war nichts weiter, als ein Haufen seelenlose Bestien. Und genau das sah ich jetzt auch in diesem Monster, nämlich gar nichts. Eine seelenlose Hülle, die einfach blindlings die Befehle seines Meisters ausführt.

Und ich werde hier noch draufgehen, bevor ich diesen verdammten Erzdämon zur Strecke bringen kann! Dann wird Alistair sich noch opfern und diese Schlampe Anora beherrscht Ferelden!

Meine Lunge brannte, denn sie verlangte flehentlich nach frischer Luft. Auch mein Sichtfeld verzerrte sich zusehends, meine Schläge und Tritte wurden immer weniger. Nein, nein!

Sein Lachen grollte wieder dunkel auf, schwarzer Geifer spritze mir dabei ins Gesicht und ließ mich zusätzlich würgen.

Meinem Ende schon entgegenblickend, passierte jedoch etwas gänzlich Unerwartetes.

Unzählige kleine Steine flogen gegen den Kopf des Hurlock-Generals, der daraufhin verärgert knurrte. Verwirrt und mit zusammengekniffenen Augen versuchte ich noch zu erkennen, was hier vor sich geht.

Dann entdeckte ich unzählige Elfen, und es waren keine Dalish, wie sie aus den Trümmern ihrer Häuser hervor kamen und die Dunkle Brut wütend mit dem bewarfen, was sie in ihren Händen hielten... Steine, Äxte oder verschiedene Trümmerteile.

Beim Atem des Erbauers, warum sind diese Narren noch hier?! Warum sind sie nicht aus der Stadt geflohen?!

Ich japste nach Luft, bemerkte die drohende Bewusstlosigkeit, die mich bald einholen würde. Dann jedoch hörte ich weitere wütende Schreie, Fackeln wurden in die Luft gehalten. Elfen kamen auf uns zu, riefen immer wieder, doch ich konnte sie nicht mehr richtig verstehen.

Die Welt um mich herum wurde langsam taub und dunkel. Nur am Rande bekam ich

erschrocken mit, wie sich die Elfen auf den Hurlock-General stürzten. Auf ihn einschlugen und stachen, nach ihm traten, während ich von ihm immer noch knurrend in der Luft gehalten wurde.

Er war tatsächlich kurzzeitig überfordert, wusste nicht was er tun sollte. Die Elfen schlugen auf seinen Schädel ein, selbst als ihre Hände bereits blutig waren. Immerhin tragen diese elenden Monster ja Rüstung.

„F-flieht!“, presste ich noch mühsam hervor, doch die Elfen schienen nicht nachgeben zu wollen, stellten sich sogar dem Oger entgegen.

Einem Beben gleich erzitterte die Erde. Die Augen des Hurlock-Generals wurden mit einem Mal riesig und ich konnte tatsächlich kurzzeitig sowas wie Angst darin sehen.

Knurrend warf er mich plötzlich davon und zog nun kreischend seinen Zauberstab. Ich hustete, japste und versuchte verzweifelt so viel Luft wie möglich in meine brennenden Lungen zu bekommen.

Dann ließ der Hurlock-General eine Art Druckwelle um sich herum entstehen und schleuderte die dutzend Elfen von sich, die nach wie vor verbissen versuchten ihn zu verletzen.

Keuchend versuchte ich mich aufzurichten, blickte schnell hinter mich, als der Boden mit einem Mal wieder heftig erbebt.

Was ich jedoch dann entdeckte, ließ mir die Kinnlade nach unten klappen. Vier Golems betraten das Schlachtfeld, ließen die Erde unter ihren schweren Schritten erbeben und die Dunkle Brut böse fauchen.

Sofort stürzten sich zwei der Golems auf den Oger, der laut brüllend von den verbliebenden Dalish zurück wich.

Ein anderer Golem kümmerte sich um die Dunkle Brut, die Alistair und die anderen in Bedrängnis brachten. Und der letzte Golem steuerte gerade auf den Hurlock-General zu.

Die anderen Elfen aus dem Gesindeviertel starrten ehrfurchtsvoll zu den Kolossen und wichen schnell zurück. Andere halfen mir wiederum auf, doch ich versuchte, mich schnell von ihnen zu lösen.

Meine Beine fühlten sich immer noch wacklig an, mein Hals schmerzte zudem schrecklich und lautes Schreien konnte ich wohl auch erstmal vergessen, dennoch hielt mich das nicht auf, die Elfen beinahe anzufahren.

„Was fällt euch ein?! Verschwindet von hier!“

Doch die anderen Elfen sahen mich an. Verschmutzte Wangen, zum Teil zerrissene Kleidung... ein jämmerlicher Vergleich zu den wilden Dalish mit ihren Pfeil und Bogen. Und dennoch hatten sie mehr Mut bewiesen, als je zuvor in ihrem Leben. Warum haben sie versucht mir zu helfen?

Der Oger wurde mit abgerissenem Kopf in den Dreck geworfen, sein letzter Schrei sollte noch durch das Gesindeviertel wehen, doch es ging in einem gurgelnden Aufschrei unter.

Angewidert sah ich drein, fiel dann jedoch überrascht auf meinen Hintern, als der Boden unter mir heftig erbebt.

Die Golems hatten ihre massigen Hände zu Fäusten geballt und ließen diese erbarmungslos auf die Dunkle Brut niederschmettern.

Verderbtes Blut und Eingeweide verteilten sich spritzend auf dem Boden, als diese Bestien regelrecht zermalmt wurden. Ihre abgetrennten Schädel zerbarsten unter den schweren Schritten der Golems, als diese auf mich zumarschierten.

Die Dunkle Brut war mit einem Mal völlig ausgelöscht, nur der Hurlock-General hinter mir fauchte immer wieder wutentbrannt auf. Sofort ließ er seinen Blitzzauber auf

einen der Golems los, doch Magie prallte an diesen Gesteinskolossen einfach ab. Dann packte einer der Golems den General und zerquetschte diesen einfach in seiner massigen Hand. Ein ersticktes Fauchen, dann war mit einem Mal Ruhe. Hastig wandte ich mich ab und sah zu Boden.

Beim Atem des Erbauers!

Diese Golems haben die Dunkle Brut einfach niedergewalzt! Damals hatte ich ja schon Bedenken gehabt, ob es wirklich das Richtige war, Branka zu vertrauen und Caridin zu bekämpfen. Aber mein Innerstes sagte mir, dass diese Golems einfach viel zu mächtig wären, als auf sie zu verzichten.

Immerhin steht ja auch noch eine Verderbnis bevor, welche uns alle zu verschlingen bedroht.

Aber nun wurde ich Zeuge ihrer ungeheuren Kraft und ein kleines Fünkchen Hoffnung breitete sich in mir aus, dass wir es immerhin bis zu diesem beschissenen Erzdämon schaffen werden.

Die Golems standen nun blutbespritzt vor mir, schienen auf ihren nächsten Befehl zu warten und ich kam nicht umhin, kurz zu grinsen.

Wenn ich denn heute wirklich draufgehen sollte, dann werde ich so viele Ausgeburten der Hölle mit mir nehmen, wie ich kann!

Sorris kam zu mir gerannt, ebenfalls Blut besudelt. „Kallian! Alles in Ordnung?“, rief er aufgeregt und half mir langsam auf.

Immer noch hustete ich leise, mein Hals schmerzte ziemlich, doch immerhin bekam ich wieder genügend Luft in meine schmerzenden Lungen.

Die anderen Elfen aus dem Gesindeviertel um mich herum brachen plötzlich in laute Jubelschreie aus. Sorris und ich zuckten augenblicklich erschrocken zusammen.

Shianni, Theron und Alarith kamen auch auf mich zu. Meine Base strahlte wieder über beide Ohren. „Du hast es geschafft!“

Der schwarzhaarige Dalish sah ehrfurchtsvoll zu den Golems auf, verneigte sich leicht. „Habt Dank“

Es folgte keine Reaktion ihrerseits, doch ich hoffte zumindest, dass sie noch so etwas wie Freude spüren konnten.

Alistair, Elissa und Zevran kamen auch auf mich zugeeilt, zwar ein wenig angeschlagen doch ansonsten in guter Verfassung. Ehe ich mich jedoch ihnen zuwenden konnte, kamen die Elfen aus meiner zerstörten Heimat zu mir und drückten sich alle an mich, dass mir fast die Luft wegblieb.

Total perplex starrte ich sie an und konnte kein Wort fassen.

Was bei Andrastes Titten ist denn jetzt auf einmal los?!

Dann riefen sie meinen Namen, lauter und immer lauter. Ehe ich es mir versah, wurde ich hochgehoben und in die Luft geworfen und immer wieder aufgefangen. Erschrocken schrie ich auf und war drauf und dran, durchzudrehen.

Hat die Verderbnis die Elfen hier komplett durchdrehen lassen!?

„Hey, das reicht! Ihr wird ja schlecht!“, beschwerte sich Alarith lautstark. Doch dem Erbauer sei Dank, wurde ich nun endlich auf den Boden abgesetzt.

Leicht benommen schwankte ich kurz, sah irritiert zu den Elfen, die mich freudig anlächelten. Das wurde mir nun doch zu viel!

„Was ist denn nur los mit euch?“, fragte ich schon beinahe ängstlich.

Dass ich hier so empfangen und gefeiert werde... nein, das ist unmöglich! Von jeher wurde ich mit Verachtung bestraft! Wegen meiner großen Klappe und dem dazu gehörigem Rumgefuchtel mit den Dolchen. Nie wollte jemand mit mir etwas zu tun haben, denn die Elfen fürchten sich vor den Stadtwachen, die ich immer wie magisch

angezogen hatte.

Alarith trat nun aus der Menge hervor, sah mich ruhig an, die anderen Elfen blickten ebenfalls zu ihm und waren mit einem Mal verstummt.

„Kallian, wir haben nicht vergessen was du für uns getan hast. Für uns alle hast du dein Leben riskiert. Wenn du nicht gewesen wärest, würden wir vermutlich jetzt alle in Tevinter auf einem Sklavenmarkt zum Verkauf angeboten. Du hast dich furchtlos gegen die Magister gestellt, obwohl niemand von uns dir zu Hilfe kam“

Verdattert starrte ich in Runde, alle Elfen sahen mich an. Selbst die Dalish schauten aufmerksam zu uns herüber und schienen das Schauspiel neugierig zu verfolgen.

„Und nun kommst du mitten in der Verderbnis erneut zu uns und rettetest deine Heimat, ohne zu zögern. Du bist zu uns zurückgekommen...“

Alarith legte seine Hand auf meine Schulter und blickte mich erneut an, doch so hatte er mich noch nie im Leben angesehen. In seinen Augen konnte ich eine Dankbarkeit erkennen, die er vermutlich nicht mal in Worte fassen konnte. Auch die anderen Elfen sahen mich so an, einige sahen grimmig aus, andere stolz und wieder andere fingen an zu weinen.

„Wir konnten nicht zulassen, dass du hier wegen uns stirbst“, sprach Alarith und auf seinem Gesicht erschien ein amüsiertes Grinsen. „Schließlich willst du doch dem Erzdämon noch ordentlich in den Arsch treten, oder?“

Die Elfen schrien begeistert auf, andere riefen mir aufmunternd zu und hielten ihre zur Faust geballte Hand in die Luft.

Fassungslos sah ich mich um und konnte nichts darauf erwidern.

Alarith zog mich in seine Arme und drückte mich eng an sich. „Dein Vater wäre sehr stolz auf dich“, flüsterte der ältere Elf in mein Ohr. Bei seinen Worten zuckte ich zusammen.

Ohne mein Zutun schossen mir die Tränen in die Augen. Hastig versuchte ich sie wegzublinzeln, was jedoch sinnlos war.

„Ich hoffe doch“, flüsterte ich tränenerstickt und krallte mich kurz an Alarith fest. Diesen Elfen kenne ich bereits mein ganzes Leben lang. Er kam aus Tevinter, geflüchtet vor dem Magister und gerettet von den Dalish, ehe er sich dann zu uns ins Gesindeviertel verirrt hatte.

Er baute ganz allein seinen kleinen Laden auf, niemand kam und half ihm. Nur meine Mutter erst, sie unterstützte ihn und kurz darauf ebenfalls mein Vater. So kam es, das uns ein Band verband, selbst über Mutters Tod hinaus.

Dieser geizige, clevere und zuweilen engstirnig wirkende Elf hat es von je her geschafft, Shianni, Sorris und mir ein Platz in seinem Herzen zu erhalten.

Alarith löste sich von mir, wischte mir eine Träne von der Wange, während ich mal wieder verheult drein sah.

Mit einem Mal wurde mir wieder bewusst, wie sehr ich doch Vater vermisste. Würde er wirklich stolz auf mich sein, während ich mich praktisch in dieser letzten Schlacht opfern werde?

„Na, na jetzt ist aber Schluss“, sprach Zevran und legte seine Hand auf meine Schulter, ehe er mich zu sich zu zog. Überrascht sah ich zu ihm auf, doch er zwinkerte mir leicht zu und lächelte charmant. „Dass dich schon wieder jemand zum Weinen bringt, ist unerhört“

Alarith räusperte sich kurz, sah zu uns beiden. „Das wollte ich wirklich nicht, verzeih Kallian“

Ich zwang mich zu einem schiefen Lächeln durch, wischte mir schnell meine verbliebenden Tränen hinfort. „Nein, schon gut. Ich möchte mich bei euch bedanken und zwar bei euch allen“

Noch immer mit tränenverschmierten Gesicht sah ich zu den Elfen, die sich so furchtlos in den Kampf begeben hatten. Weder trugen sie Rüstung, noch Schild. Doch sie kamen alle aus ihren Verstecken, nur um mir zu helfen.

Und dann auch noch gegen die furchterregende Dunkle Brut.

„Das sind wahre Elfen“, sprach Theron und sämtliche Blicke lagen nun auf ihm, doch er nickte den anderen Elfen nur anerkennend zu.

Leicht musste ich schmunzeln. „Wenn das hier alles vorbei ist, sollten wir einmal richtig feiern, oder?“

Shianni war sofort Feuer und Flamme. „Oh ja! Alarith wird doch bestimmt etwas ausgeben, oder?“ Mit zuckersüßem Lächeln sah sie zu dem älteren rothaarigen Elfen auf, der jedoch keine Miene verzog. „Bist du von Sinnen, Shianni? Das kommt nicht in Frage!“

Meine Base sah tieftraurig drein, schniefte sogar einmal dramatisch auf. Kurz schien es so, als würde Alarith mit der Wimper zucken, ehe er dann schwer seufzend nachgab. „Also gut, aber nur dieses eine Mal“

Shianni und ich jubelten auf.

„Hast du das gehört, Kallian?“, fragte mich Shianni aufgeregt und ergriff meine beiden Hände. Lächelnd nickte ich ihr zu, kam aber nicht umhin, kurz traurig zu werden.

Diese Feier werde ich doch leider verpassen, Shianni...

„Aber ich gebe nur etwas aus, wenn du die Verderbnis auch wirklich bezwingst, ist das klar?“, fragte Alarith noch einmal nachdrücklich.

Sofort nickte ich und blickte ihm fest in die Augen. „Das schwöre ich bei meinem Leben!“

Die anderen Elfen jubelten wieder und mir wurde schwer ums Herz. So schwer, dass ich fürchtete ich würde zu Boden stürzen. Doch Zevran gab mir den Halt, den ich so dringend brauchte.

Traurig lächelnd sah ich zu ihm auf, während er mir durch mein wirres rotes Haar strich. Dann sah er mich ruhig an, schüttelte sachte den Kopf. „Hör auf jetzt, du stirbst nicht“

Kurz musste ich leise lachen. „Du bist wohl ein Optimist, was?“

Doch unser Beisammensein wurde mit einem Mal getrübt, als laut brüllend der Erzdämon über unser alle Köpfe hinfort flog.

Grimmig sah ich ihm nach, als er fauchend erneut sein dunkles Feuer spie.

Ich muss diese Bestie aufhalten, sonst gibt es für niemanden in Thedas je wieder eine Feier!

Sofort sah ich zu den verbliebenen Dalish. Sie waren zu wenige, als dass ich sie weiter gebrauchen konnte, auch wenn es hart klang.

„Die Dalish bleiben hier und beschützen das Gesindeviertel vor weiter Dunkler Brut!“, wies ich an, doch ich konnte durchaus an den Gesichtern mancher Dalish ablesen, dass sie mit dieser Entscheidung nicht zufrieden waren.

Was ich ja auch durchaus verstehen konnte, immerhin waren diese ja stark dezimiert worden und sollte es zu einem erneuten Angriff der Dunklen Brut kommen, wären sie alle dem Untergang geweiht.

Deswegen wies ich einen der vier Golems an, ebenfalls das Gesindeviertel zu beschützen. Ohne ein Widerwort oder ähnliches brachte sich der Golem neben die Dalish in Position.

Zufrieden nickte ich leicht, immerhin das würde klappen!

Shianni kam erneut auf mich zu und sah mich unsicher an. „Base, glaubst du wirklich, es ist besser wenn du einen dieser Kolosse hier lässt? Nimm sie lieber alle mit, dann kann dir der Erzdämon nichts anhaben“

Ich musste kurz spöttisch lächeln, ehe ich ihr einmal durch ihr Haar strubbelte. Verwundert sah mich meine Base an, doch ich ließ meine Hand wieder sinken. „Der Erzdämon hat doch sowieso keine Chance gegen mich, ob ich mit drei oder vier Golems gegen ihn ziehe, ist völlig egal. Heute findet er sein Ende, so oder so“

Alistair trat neben mich und nickte Shianni zu, die zweifelnd zu uns beiden aufsah. „Wir werden es beenden“, versicherte er auch noch einmal zuversichtlich.

„Komm bitte wieder zurück“, wisperte meine Base mir nun zu und trat noch einen Schritt näher an mich heran. Dann ergriff sie meine Hand und legte etwas hinein. Verdutzt öffnete ich meine Hand besah mir das Geschenk von ihr.

Verbandszeug.

Wie überaus praktisch. Schmunzelnd nahm ich sie in die Arme. „Keine Sorge, Shianni. Alles wird gut werden, das hier wird bald zu Ende sein!“

„Und du kommst wieder?“, fragte nun auch Sorris hoffnungsvoll. Langsam löste ich mich von meiner Base und blickte ihn an. „Ja, das auch“

Vermutlich als Leiche, aber ich komme wieder!

Wie überaus erheiternd.

Grollend steckte ich meine Dolche wieder ein und blickte zu den anderen. Alistair, Elissa, Zevran und Lymira waren ebenfalls noch bei bester Gesundheit. Zwar zierten einige Schrammen und Schnitte ihr Antlitz, doch ansonsten konnte ich keine weiteren Verletzungen erkennen.

Ich winkte den Elfen im Gesindeviertel zum Abschied zu, ehe ich mich gemeinsam mit meinen Gefährten über die Brücke von Fluss Drakon ging, um schließlich in den Palast-Distrikt zu gelangen.

Die drei Golems folgten uns mit schweren Schritten, ließen die Brücke erbeben und mich unwohl zu Boden sehen. Ich hoffe, diese verdammte Brücke hält auch stand!

Plötzlich war da eine Stimme in meinem Kopf. Erschrocken sah ich nach oben. Der Erzdämon kam direkt auf uns zu. Erschrocken riss ich meine Augen auf, umfasste fest meine Dolche und war dennoch absolut machtlos.

Ist das Ende etwa jetzt schon da?

„Was zum-?“ Doch weiter kam Alistair nicht. Der Drache rammte die Brücke und brachte sie damit zum Einsturz. Entgeistert schrie ich auf und wich in letzter Sekunde einige Schritte zurück, bevor auch die letzten Pflastersteine unter meinen Füßen wegbrechen konnten.

Trotzdem verlor ich den Halt, strauchelte und fiel schließlich zu Boden. Hustend kam ich auf die Beine und versuchte durch den aufgewirbelten Staub irgendwie auszumachen, ob es meinen Gefährten gut ging.

Elissa konnte ich als erstes ausmachen, als sie sich hustend erhob. Lymira war neben ihr, bellte wütend in dem Himmel, vermutlich um den Erzdämon mal ordentlich die Meinung zu geigen.

Alistair kam kurz darauf zu der jungen Frau und stütze sie. Gut, immerhin schien es, dass sie es unbeschadet überstanden zu haben.

Jemand fasste mich am Handgelenk und half mir auf. Überraschungsstarre sah ich in Zevrans Augen, die mich besorgt ansahen. „Alles in Ordnung?“

Sofort nickte ich, hielt aber verwirrt inne, als ich ein seltsames Plätschern vernahm. Ich drehte mich um und starrte erschrocken zu den Überresten der Brücke.

Wir konnten definitiv nicht zurück und mitten im Fluss Drakon lag einer meiner drei Golems. Er rührte sich nicht mehr, selbst bei meinem Zurufen nicht. Die anderen beiden Kolosse standen dicht hinter mir, verzogen jedoch auch keine Miene. Es schien sie nicht zu kümmern, dass sie ihren Kameraden verloren hatten.

Frustriert strich ich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht und sah zu meinen Gefährten. Wir wussten alle, dass wir es mit nur noch zwei Golems es deutlich schwerer haben werden.

Aber noch ist nichts verloren!

So setzten wir nun noch mit zwei Golems unseren Weg durch das zerstörte und kämpfende Denerim fort.

Mein Blick ging viel zu oft hoch zum Himmel und suchte ihn nach dem Erzdämon ab, der dort oben seine Kreise zog. So kam ich nicht drum herum mit anzusehen, was dann geschah.

„Riordan!“, schrie ich überrascht auf, als ich ihn auf einem der Wachtürme im Palastdistrikt erkannte und machte so auch meine Gefährten auf ihn aufmerksam.

Alistair, Elissa und Zevran sahen nun ebenfalls suchend in den Himmel.

Der Drache flog haarscharf seitlich am Turm entlang und peitschte mit seiner Rute nach dem Grauen Wächter, der jedoch geschickt auswich.

Das Geschöpf wendete und setzte zum zweiten Mal zu diesem Manöver an. Diesmal geschah jedoch etwas Unerwartetes.

Mein unterdrücktes Keuchen sollte mehr ein Schrei sein, als sich Riordan mit todesmutiger Sicherheit auf den Rücken des Drachen warf. Er klammerte sich an den Schuppen fest und schlug sein Schwert tief in das Drachenfleisch.

Der Erzdämon ließ eine schwarze Spur seines eigenen Blutes herabregnen und zog es wie einen Schweif hinter sich her.

„Er wird es schaffen!“, stieß Alistair euphorisch aus, während ich eher unsicher das Spektakel beobachtete.

Sollte es jetzt wirklich vorbei sein? Riordan tötet den Erzdämon und ich und Alistair können unseren Leben weiter frönen?

Gebannt sahen wir dem Drachen hinterher, der sich wand und darum bemühte, Riordan abzuschütteln. Ein ums andere Mal verloren wir sie aus dem Blick, doch Riordan klebte wie festgenagelt an dem verderbten Geschöpf. Sein Schwert bohrte sich tiefer in den Rücken der Kreatur.

Für einen kurzen Moment sah es wirklich so aus, als ob er ihn besiegen könnte, doch der Moment war so rasch vergangen, wie er gekommen war und der Erzdämon bäumte sich ein letztes Mal auf.

Riordans Schwert verlor seinen Halt im Körper des Drachen und er wurde in die Luft geschleudert.

„NEIN!“, schrien Alistair und ich gleichzeitig. Zevran und Elissa zischten ebenfalls kurz leise verzweifelt auf. Riordan segelte seitlich über den Drachen, fand jedoch erneut Halt, indem er sein Schwert in den Flügel des Erzdämons rammte.

Die feine Haut riss und gab unter der Klinge nach. Riordans Schwert zerschnitt den rechten Flügel des Erzdämons, doch dann griff es ins Leere und der Graue Wächter stürzte in die Tiefe.

Wütend schrie Alistair auf. Ich konnte es ebenso wenig fassen. Wie versteinert standen wir da, als uns langsam klar wurde, was gerade passiert war.

Riordan ist bei dem Versuch gestorben, diese Bestie umzubringen. Da er nun nicht mehr lebt, liegt es an Alistair und mir, es zu Ende zu bringen. Soll heißen, das Glück

war uns mal wieder nicht hold!

Das Ende ist gekommen!

Ich sah dem Erzdämon hinterher, der schlingernd auf die Spitze Fort Drakons zuhielt und sich dort niederließ.

Sein schauriges Gebrüll ließ die ganze Stadt erzittern, doch ich hörte schon wieder diese säuselnde Stimme in meinem Kopf. Keine richtigen Worte, aber der Ton war zu verstehen. Der Erzdämon war zornentbrannt, verletzt, aber er scheute die Konfrontation mit uns nicht.

Unser beider Ende war nah!

„Warte es nur ab, du Miststück!“, flüsterte ich bebend vor Wut, doch ebenso vor Angst.